

Die Maut kommt!

Ab September werden auf den deutschen Autobahnen streckenbezogene Gebühren für Fahrzeuge mit zwölf oder mehr Tonnen zulässigem Gesamtgewicht erhoben. Diese so genannte LKW-Maut ersetzt die bisher gültige Vignette.

Zum 31. August wird die LKW-Maut in Kraft treten, so die Planung der Bundesregierung. Experten gehen davon aus, dass dies nicht weiter aufgeschoben wird. Im Vorfeld gelte es seine Hausaufgaben zu machen, erklärt Klaus-P. Niehof von der SVG im Gespräch mit Rüdiger Kopf.

„Wir gehen von einem Kostenzuwachs gegenüber der Vignette um mehr als das Zwölfwache aus“, erklärt Klaus-P. Niehof, Leiter der Unternehmensberatung der SVG Bundes-Zentralgenossenschaft Straßenverkehr. „Die aufgezeigte Größenordnung an Mehrbelastung durch die Lkw-Maut“, so Niehof weiter „kann von keinem der Betriebe des deutschen Verkehrsgewerbes durch interne Rationalisierungsmaßnahmen aufgefangen werden. Die Lkw-Maut muss dem Frachtzahler berechnet werden, und dieser wird sie an den Endverbraucher weitergeben.“

Automatisch oder manuell?

Wie soll das Ganze funktionieren? Es werden zwei Systeme der Mauterfassung angeboten. Zum Einen die automatische Erfassung mit einer so genannten On Board Unit (OBU). Sobald das Fahrzeug auf eine kostenpflichtige Strecke fährt – es ist geplant neben Autobahnen auch Bundesstraßen mautpflichtig zu erklären – wird dies vollelektronisch über GSM erfasst. Die Abbuchung oder Rechnung erfolgt dann in den kommenden Tagen. Die Voraussetzung an der Teilnahme im automatischen Verfahren ist die Registrierung (beispielsweise über die SVG, Tankkartenanbieter oder Toll Collect) und der Nachweis einer banküblichen Bonität.

Die Alternative hierzu ist das manuelle Einbuchungssystem. Dies geht sowohl am Rechner online als auch an 3500 bun-



desweit errichteten Zahlstellen. Als registrierter Benutzer sind Grunddaten vorhanden und müssen nicht jedes mal frisch eingegeben werden. Es kann auf diesem Wege eine Strecke eingebucht werden und nach Bezahlung wird ein Mautbeleg erstellt. Für die Fahrt wird ein so genanntes Zeitfenster erstellt. Damit soll eine Mehrfachnutzung eines Beleges für die gleiche Strecke vermieden werden. Was passiert, wenn aufgrund von Außeneinwirkungen, zum Beispiel eines Staus, das Zeitfenster nicht ausreicht, wird die Praxis zeigen.

Durch eine Onlinebuchung kann der Vorgang sowohl vom Fahrer als auch vom Disponenten übernommen werden. Voraussetzung ist auch hier die Registrierung. Die Onlinebuchung ist zudem nicht reversibel. Die Automaten für die manuelle Mauterhebung werden an Tankstellen und Autohöfen installiert, manche von außen zugänglich, andere sind im Laden. Diese Buchung kann nur der Fahrer vornehmen. Der Nachteil gegenüber der automatischen Buchung ist der zusätzliche Zeitaufwand kombiniert mit der Ungewissheit, ob der Zeitrahmen ausreicht.

Das automatische Verfahren verlangt den Einbau der OBU. Neben den Einbaukosten fallen rund 300 Euro Vorauszahlung an, die mit den späteren Mautgebühren verrechnet werden.

Strenge Kontrollen

Von den 100 Millionen mautpflichtigen Fahrten pro Jahr sollen zehn Prozent kontrolliert werden, so die Vorgabe von staatlicher Seite an das beauftragte Konsortium. Dazu werden automatische Kontrollen installiert, die Kennzeichen, Achsenzahl und weitere Daten erfassen und schnellstens abgleichen können. Parallel wird ein mobiles Kontrollsystem mit 287 Fahrzeugen und Kontrolleuren aufgebaut.

Wer ohne gültige Maut angehalten wird, kann im Zweifelsfall mit einer nachträglichen Pauschalmaut von 500 Kilometern Wegstrecke rechnen. Grob kann mit 15 Cent pro Kilometer gerechnet werden. Hinzu kommt ein Bußgeld bis zu 20000 Euro.

Lesen Sie mehr zu der LKW-Maut in unserer kommenden Ausgabe.

Seminare

Die LKW-Maut hält mehr Fragen offen, als dies im ersten Augenblick erscheint. Fast jeder der Kran- und Bühnenbranche ist direkt oder indirekt betroffen, da die Maut auf Fahrzeuge mit zwölf oder mehr Tonnen zulässigem Gesamtgewicht gilt. Ausnahme bilden nur die selbstfahrenden Arbeitsmaschinen, also zum Beispiel ein Mobilkran. Der Tieflader, der mit den Gewichten hinterher fährt, ist nicht mehr befreit.

Um sich gut zu informieren, werden derzeit Seminare zu diesem Thema von den verschiedenen Verbänden wie der SVG oder der Genosk angeboten. Teilnehmer der jüngsten Genosk-Veranstaltung, sagten am Abend einstimmig, dass sie nun viele Informationen mit nach Hause genommen haben und ihre Hausaufgaben zu erledigen hätten. Viel Zeit sei nicht mehr.